



Agentur für  
Gleichstellung  
im ESF

# Im Fokus: Gender Budgeting

## Infoletter 1/2010

Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des künftig halbjährlich erscheinenden Infoletters der Agentur für Gleichstellung im ESF. Hier informieren wir Sie über Angebote und Aktivitäten der Agentur und berichten über ausgewählte Themenschwerpunkte. Diese Ausgabe ist dem Schwerpunkt Gender Budgeting im ESF-Bundesprogramm gewidmet.

Ihr Team der Agentur für Gleichstellung im ESF

# Gender Mainstreaming im ESF

## GENDER MAINSTREAMING IM ESF-BUNDESPROGRAMM

### Aktuelle Herausforderungen

In der aktuellen Förderperiode stehen ESF-Akteur/innen vor neuen gleichstellungspolitischen Herausforderungen. Während der letzten Programmperiode (2000-2006) waren die Europäischen Strukturfonds, allen voran der Europäische Sozialfonds (ESF), wesentliche Instrumente zur Erprobung und Verbreitung von Gender Mainstreaming. In dieser Zeit wurden methodische Grundlagen entwickelt und wichtige Erfahrungswerte gesammelt.

In der Förderperiode 2007-2013 steht nun die praktische Umsetzung von Gender Mainstreaming im Vordergrund. Dazu wurde im deutschen ESF-Bundesprogramm ein deutliches Signal gesetzt: Im Operationellen Programm (OP) zur Umsetzung des ESF wird dem Querschnittsziel Chancengleichheit ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dabei ist Gender Budgeting als ein zentrales Instrument vorgesehen: 50 Prozent der teilnahmebezogenen Programmausgaben sollen Frauen zugutekommen.

Das Ziel der Chancengleichheit wird mit einem dualen Ansatz verfolgt, der die Strategie Gender Mainstreaming genauso wie spezifische Fördermaßnahmen beinhaltet.

Im Sinne der Doppelstrategie werden im ESF-Bundesprogramm derzeit eine Reihe von Programmen geplant und durchgeführt, die spezifisch auf die Förderung von Gleichstellung ausgerichtet sind.

### Spezifische Gleichstellungsprogramme

- Bundesinitiative zur Gleichstellung in der Privatwirtschaft (BMAS)
- Gute Arbeit für Alleinerziehende (BMAS)
- Power für Gründerinnen (BMBF)
- Frauen an die Spitze (BMBF)
- Girls´ Day (BMFSFJ)
- Neue Wege für Jungs (BMFSFJ)
- sowie eine Reihe von ESF-Programmen des BMFSFJ zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### Unterstützung für ESF-Akteur/innen

Der Fortschritt von Gender Mainstreaming in den Strukturfonds hängt vor allem von der Gender-Kompetenz und dem Engagement der aktiv Beteiligten ab. ESF-Akteur/innen, die in den vergangenen Jahren die Implementierung von Gender Mainstreaming verfolgt haben, kennen die Herausforderungen der praktischen Umsetzung. Die Erfahrungen zeigen, dass es für eine durchgängige Gleichstellungsorientierung nach wie vor großer Anstrengungen und praktischer Unterstützung bedarf. Deshalb hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Agentur für Gleichstellung im ESF eingerichtet. Der Auftrag der Agentur ist es, die ESF-Akteur/innen bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming zu unterstützen und zu begleiten.

### Das Team der Agentur für Gleichstellung im ESF

#### Henriette Meseke

Sozialwissenschaftlerin, leitet die Agentur für Gleichstellung im ESF und ist für Beratung, Öffentlichkeitsarbeit sowie arbeitsmarktpolitische Analysen zuständig.



#### Dr. Regina Frey

Politikwissenschaftlerin, leitet das genderbüro Berlin und verantwortet in der Agentur für Gleichstellung im ESF die Bereiche Beratung und Training sowie Gender Budgeting.



#### Irene Pimminger

Soziologin, ist in der Agentur für Gleichstellung im ESF für die Erstellung von Expertisen, Beratung und web-basierte Informationsangebote verantwortlich.



#### Renate Wielpütz

Politikwissenschaftlerin und Geschäftsführerin des FCZB, ist in der Agentur für Vernetzung und Kooperation mit der Community of Practice on Gender Mainstreaming zuständig.



# Angebote & Aktivitäten

## ANGEBOTE UND AKTIVITÄTEN DER AGENTUR FÜR GLEICHSTELLUNG IM ESF

Die Angebote der Agentur für Gleichstellung im ESF sind sowohl auf Umsetzungsprozesse als auch auf Fachinhalte ausgerichtet:

Zum einen wird der Prozess der Programmumsetzung in den Blick genommen. Wir bieten Unterstützung bei der Frage, wie Gender Mainstreaming in den Programmabläufen – von der Planung über die Umsetzung bis zur Evaluation – verankert werden kann.

Zum anderen wird – damit verbunden – die Ebene der Fachthemen der einzelnen Programme adressiert. Wir informieren und beraten Sie zu den gleichstellungsrelevanten Gender-Aspekten in den jeweiligen Fachbereichen.

### Vernetzung, Beratung und Fortbildungsangebote

Im Rahmen unserer Bedarfsanalyse wurden erste Kontakte für die programm- und ressortübergreifende Beratung sowie die EU-weite Vernetzung geknüpft. Seit Ende 2009 beraten wir ausgewählte Programme und haben Fortbildungsangebote wie Grundlagen- und Vertiefungsseminare vorbereitet, die nun ab Frühjahr 2010 kontinuierlich angeboten werden.

Wir stehen darüber hinaus allen Programmen bei konkreten Fragen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming zur Verfügung.

### Online-Angebote

Als zentrale Informationsplattform haben wir für Sie die Website [www.esf-gleichstellung.de](http://www.esf-gleichstellung.de) eingerichtet. Hier finden Sie eine Anleitung zur Umsetzung von Gender Mainstreaming, die wir für ESF-geförderte Programme und Projekte entwickelt haben.

Außerdem steht Ihnen auf der Website der Agentur eine umfangreiche Materialsammlung rund um das Thema Gender Mainstreaming im ESF zur Verfügung.

Neben den relevanten Rahmendokumenten und Grundlagentexten enthält diese Sammlung eine Auswahl an Methoden und Instrumenten der Gender Mainstreaming-Umsetzung mit einer Erläuterung zu deren Anwendung sowie viele Erfahrungsberichte, Studien und Beispiele.

### Online-Angebote

Auf unserer Website [www.esf-gleichstellung.de](http://www.esf-gleichstellung.de) finden Sie derzeit folgende Online-Angebote:

- Aktuelle Meldungen, Literatur- und Veranstaltungstipps
- Eine Anleitung zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Programmen und Projekten
- Eine umfangreiche Materialsammlung zu Gender Mainstreaming
- Zahlreiche Überblicks- und Hintergrundinformationen
- Weitere Informationen zur Agentur für Gleichstellung im ESF

In Kürze steht Ihnen auch der Website-Bereich „Daten & Fakten“ zur Verfügung. Dort werden Sie Informationen zu Gender-Aspekten in verschiedenen Fachgebieten und zu verschiedenen Zielgruppen des ESF finden.

### Ihre Ansprechpartnerin

Unsere Mitarbeiterin Stefanie Auf dem Berge unterstützt das Projektmanagement und ist Ihre erste Ansprechpartnerin für allgemeine Anfragen.



Tel.: +49 30 53338-948  
[office@esf-gleichstellung.de](mailto:office@esf-gleichstellung.de)

Unsere Arbeit lebt auch von Anregungen und Informationen Ihrerseits. Möchten Sie über Neuigkeiten berichten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme!

# Angebote & Aktivitäten

## BEDARFSANALYSE ZUR AUSWAHL VON PROGRAMMEN UND THEMEN

Die zentralen Dokumente (OP des Bundes sowie weitere Verwaltungsdokumente) stellen mit ihrer Verpflichtung zu Gender Mainstreaming eine gute Ausgangslage dar.

Auf der Ebene der Einzelprogramme, so hat die Bedarfsanalyse der Agentur für Gleichstellung im ESF gezeigt, fehlt jedoch eine ausreichende Konkretisierung: Zwar haben nahezu alle Förderrichtlinien einen Passus zu Gender Mainstreaming und/oder Gleichstellung. Die ungenügende Präzisierung führt jedoch zu Unverbindlichkeit und Unklarheiten im weiteren Verfahren.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Bedarfsanalyse, dass Gender Mainstreaming formal verankert ist und prinzipiell auf Offenheit stößt. Da es bisher jedoch an ausreichenden Informationen und Wissen zur praktischen Umsetzung mangelt, gibt es hierbei einen hohen Unterstützungsbedarf.

### Erste ausgewählte Programme

- Gründercoaching bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit (BMAS)
- weiter bilden (Sozialpartnerrichtlinie) (BMAS)
- XENOS - Integration und Vielfalt (BMAS)
- JOBSTARTER - Für die Zukunft ausbilden (BMBF)
- Jobstarter Connect (BMBF)
- STÄRKEN vor Ort (BMFSFJ)
- Kompetenzagenturen (BMFSFJ)
- Schulverweigerung - Die 2. Chance (BMFSFJ)
- Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ (BMVBS)
- Informations- und Schulungsveranstaltung (BMWWi)
- Gründercoaching in Deutschland (BMWWi)

### Begleitung ausgewählter Programme

Auf Bundesebene wurden zum Zeitpunkt der Bedarfsanalyse 53 ESF-Programme in fünf Bundesministerien umgesetzt. Beteiligt ist das Bundesarbeitsministerium (BMAS), das zugleich auch die ESF-Fondsverwaltung innehat. Daneben verantworten das Wirtschaftsministerium (BMWWi), das Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Familienministerium (BMFSFJ) sowie erstmals das Verkehrsministerium (BMVBS) eigene ESF-Programme.

Die vielfältigen Vernetzungs-, Informations- und Seminarangebote der Agentur für Gleichstellung im ESF stehen grundsätzlich den Akteurinnen und Akteuren aller ESF-Programme zur Verfügung.

Für eine intensivere Beratung und Programm-begleitung wurden im Zuge der Bedarfsanalyse einzelne Programme ausgewählt.

### Ausgewählte Themenschwerpunkte

In Abstimmung mit dem BMAS wurden folgende Fachpolitiken innerhalb der ESF-Förderung als zentrale Themenschwerpunkte ausgewählt:

- Gründungsförderung
- Übergang Schule-Beruf
- Betriebliche Weiterbildung
- Soziale Integration (Migration)

Zu diesen fachpolitischen Schwerpunkten erarbeitet die Agentur für Gleichstellung im ESF Expertisen, die den Akteur/innen der Programme wichtige Daten und Fakten zu den relevanten Gender-Aspekten im Handlungsfeld liefern. Außerdem werden weitere Programme, die sich in diesen Themenfeldern bewegen, durch themenspezifische Vernetzungsaktivitäten einbezogen.

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt der Agentur für Gleichstellung im ESF ist außerdem die Umsetzung von Gender Budgeting. Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.

## IM FOKUS: GENDER BUDGETING IM ESF-BUNDESPROGRAMM

Gender Budgeting ist im ESF-Bundesprogramm als ein zentrales Instrument zur Umsetzung von Gender Mainstreaming vorgesehen: 50 Prozent der teilnahmebezogenen Programmausgaben, so die Zielvorgabe, sollen Frauen zugutekommen. Die Agentur für Gleichstellung im ESF hat ein Konzept vorgelegt, wie Gender Budgeting im ESF-Bundesprogramm umgesetzt werden kann. Für diejenigen Programme, in denen im Jahr 2008 Teilnahmedaten erfasst wurden, fanden bereits erste Auswertungen statt.

### Was ist Gender Budgeting?

Gender Budgeting kann als finanzpolitisches Instrument in der Umsetzung von Gender Mainstreaming eingesetzt werden. Es umfasst eine Bestandsaufnahme der Gleichstellungswirkungen von Einnahmen und Ausgaben. Ursprünglich wurde Gender Budgeting im internationalen Zusammenhang entwickelt und etabliert. Heute setzen auch einzelne Länder wie Österreich oder Großbritannien bereits Gender Budgeting um.

#### Definition Gender Budgeting

Eine gängige Definition von Gender Budgeting hat der Europarat 2005 veröffentlicht. Im Abschlussbericht der Expert/innengruppe für Gender Budgeting heißt es:

*„Gender Budgeting ist eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. Es umfasst eine geschlechtsbezogene Analyse der Haushalte, die auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses eine Gleichstellungsperspektive integriert und die Einnahmen und Ausgaben so umverteilt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert wird.“<sup>1</sup>*

Mithilfe des Gender Budgeting können also die Mittelverteilungen des Europäischen Sozialfonds nach Geschlecht dargestellt werden. Unterstützt wird dadurch auch eine Steuerung für das Querschnittsziel Chancengleichheit von Frauen und Männern. Gender Budgeting flankiert somit die Strategie Gender Mainstreaming.

### Umsetzung von Gender Budgeting im ESF-Bundesprogramm

Im Operationellen Programm des Bundes zur Umsetzung des ESF wird von allen ESF-geförderten Programmen eine durchgehende Orientierung auf Chancengleichheit als Querschnittsziel verlangt. Ein Bestandteil dieser Zielvorgabe ist, dass Frauen und Männer zu gleichen Teilen an den teilnahmebezogenen Programmausgaben beteiligt sein sollen.

Da eine Reihe von ESF-Programmen ohne Teilnehmende umgesetzt werden oder diese zumindest nicht als direkte Zielgröße im Monitoring erfasst werden, hat das Fachteam Gender Budgeting der Agentur für Gleichstellung im ESF einen zweigleisigen konzeptionellen Ansatz entwickelt: Dieser Ansatz zielt sowohl auf die quantitative Dimension des Gender Budgeting in Form einer Nutzungsanalyse als auch auf eine qualitative Dimension: das Gleichstellungs-Portfolio bzw. eine Gleichstellungs-Nutzenanalyse.

### Die quantitative Nutzungsanalyse

Bei der quantitativen Nutzungsanalyse werden (bei teilnahmebezogenen Programmen) zunächst Programmmittel mit Teilnehmer/innen-Bezug und Programmmittel ohne direkten Bezug auf Teilnehmende identifiziert. Die Analyse der Mittel für Teilnehmende basiert auf den Daten, die im laufenden Monitoring erfasst werden: Die Teilnahmedaten aus den Stammlättern werden mit den finanziellen Projektdaten zusammengeführt, um die konkrete Mittelverteilung zwischen Frauen und Männern in allen teilnahmebezogenen Programmen festzustellen.

Für die einzelnen Programme und Projekte heißt dies jedoch nicht, dass jede Maßnahme bzw. jedes Vorhaben unbedingt zu gleichen Teilen Frauen und Männern zugutekommen muss. Die Zielgröße, dass 50 Prozent der teilnahmebezogenen Programmausgaben auf Frauen entfallen, soll aggregiert auf der Ebene des gesamten ESF-Bundesprogramms erreicht werden. Spezifische Förderung kann dort einen Ausgleich schaffen, wo entweder Frauen oder Männer unterrepräsentiert sind. Dies macht allerdings einen bewussten und zielgerichteten Umgang mit der Frage der Teilhabe von Frauen und Männern notwendig.

<sup>1</sup> Quelle: Europarat (2005): Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting (EG-S-GB), S. 10, Übersetzung d. Verf.

## Zum Beispiel

*In einem gewerblich-technischen Programm, in dem Frauen erfahrungsgemäß unterrepräsentiert sind, ist eine Gleichverteilung der Mittel auf Frauen und Männer keine realistische Zielgröße. Hier gilt es zu überlegen, wie hoch im Sinne des Querschnittsziels Chancengleichheit der angestrebte Anteil an Männern und Frauen sowie deren entsprechende Mittelanteile sein sollten. Dieser Zielwert sollte daran bemessen sein, wie groß der Anteil von Frauen und Männern innerhalb der adressierten Zielgruppe ist. Dabei ist darauf zu achten, dass ein Beitrag zur konkreten Gleichstellung erzielt werden soll. Lediglich den Ausgangswert in der Zielgruppe zu erreichen, würde noch nicht zu einem positiven Gleichstellungseffekt führen, sondern den Status Quo reproduzieren. Die jeweils unterrepräsentierte Gruppe sollte deshalb in der Förderung besonders berücksichtigt werden und stärker repräsentiert sein, als dies sonst – ohne gezielte Gegensteuerung – der Fall wäre. Nur auf diesem Wege werden Geschlechterstrukturen auf dem Arbeitsmarkt nicht reproduziert, sondern im Sinne der Gleichstellung verändert.*

## Das Konzept der qualitativen Nutzenanalyse

Gender Budgeting erschöpft sich jedoch nicht in der Erfassung und Steuerung der geschlechtsbezogenen Teilnahme- und Mittelverteilung, sondern verknüpft diese zudem mit Gender Mainstreaming. Die Frage, welchen Beitrag ein Programm zu Gleichstellungszielen leistet, kann nicht alleine aus der quantitativen Beteiligung von Frauen und Männern an den gegebenen Programmen beantwortet werden.

Deshalb wurde ergänzend zur Nutzungsanalyse ein weitergehender Ansatz entwickelt, der eine Verknüpfung der quantitativen Beteiligung nach Geschlecht mit einer qualitativen Vorab-Einschätzung von Gleichstellungswirkungen der ESF-Programme vorsieht – das Gleichstellungs-Portfolio.

## Zum Beispiel

*Das Programm „Power für Gründerinnen“ sieht keine Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor, hat jedoch explizit das Ziel, das Gründungspotenzial von Frauen zu mobilisieren. Aufgrund dieser Ausrichtung ist in jedem Fall davon auszugehen, dass das Programm positive Wirkungen auf Gleichstellung von Frauen und Männer zeigen wird. Aber auch nicht explizit auf Gleichstellung ausgerichtete Programme ohne Teilnahmebezug können einen Bezug zur Gleichstellung leisten. Wenn zum Beispiel Forschungseinrichtungen Zuschüsse aus ESF-Mitteln für Projekte erhalten, die die unternehmerische Selbständigkeit unterstützen sollen, kann durch eine chancengerechte Ausrichtung dieser Projekte ein Beitrag zur Gleichstellung geleistet werden.*

Der Ansatz der qualitativen (Gleichstellungs-)Nutzenanalyse umfasst eine grundsätzliche Klassifikation der ESF-Programme nach ihrem Potenzial für Gleichstellungswirksamkeit – auch für Programme ohne Teilnehmende – in vier Kategorien:

- Explizit an Gleichstellung der Geschlechter ausgerichtet
- Wahrscheinlich gleichstellungsfördernde Wirkung
- Fortschreibung der Gleichstellungssituation
- Gefahr der gleichstellungsnegativen Wirkung

Diese Kategorien lehnen sich an die Kriterien des OECD-Entwicklungsausschusses an und werden im Rahmen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit angewandt.<sup>2</sup> Anhand von Kriterien zur Bewertung von Programmdokumenten (Richtlinien, Kriterien zur Antragsprüfung) sowie Materialien zur Umsetzung des Programms (Öffentlichkeitsmaterial) können Einschätzungen getroffen werden, welche gleichstellungspolitischen Wirkungen ein bestimmtes Programm grundsätzlich erzielen kann. Es handelt sich hierbei nicht um eine Evaluation oder eine fixierte Bewertung, sondern vielmehr um eine – im Dialog mit den Programmakteur/innen zu entwickelnde – Abschätzung.

<sup>2</sup> Siehe hierzu: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Hrsg.) (2006): „G 0 12. Wirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter in Vorhaben der EZ. G-Kennungen in TZ und FZ.“, Eschborn.

# Im Fokus: Gender Budgeting

Das Ziel dieses ergänzenden Portfolio-Ansatzes zu Gender Budgeting ist, gemeinsam steuerungsrelevante Informationen für die Verbesserung des gleichstellungspolitischen Ansatzes des Programms zu erarbeiten. Zudem ermöglicht dies eine vergleichende Einschätzung für die ESF-Programme.

Der Ansatz wird aufgrund seiner Intensität vorerst nur exemplarisch für ausgewählte Programme im Rahmen des Operationellen Programms durchgeführt werden können.

## Ausblick

Die Agentur für Gleichstellung im ESF hat 2009 mit der Gender Budgeting-Analyse begonnen. Für diejenigen Programme, in denen im Jahr 2008 Teilnahmedaten erfasst wurden, fanden bereits erste Auswertungen nach Geschlecht statt. Ab 2010 wird das ESF-Monitoring-system aussagekräftige Auswertungen ermöglichen. In Kooperation mit den Beauftragten zum Monitoring und der Programmevaluation des Bundes-OP werden die konzeptionellen Grundlagen weiterentwickelt – sowohl bezogen auf die quantitative Nutzungsanalyse als auch bezogen auf den Portfolio-Ansatz. Die Agentur wird künftig jährliche Auswertungen vornehmen und weiterhin über Gender Budgeting berichten. Die Auswertungen dienen dazu, für einzelne Programme einen Abgleich mit noch festzulegenden Zielwerten vorzunehmen und gegebenenfalls weitere gleichstellungsorientierte Aktivitäten auf den Weg zu bringen.

### Weiterführende Literatur

Umfangreiche Materialien zu Gender Budgeting finden Sie in der Materialsammlung der Agentur für Gleichstellung im ESF auf der Website [www.esf-gleichstellung.de](http://www.esf-gleichstellung.de) unter „Berichte und Studien“ sowie unter „Methoden und Instrumente“.

## Impressum

Herausgegeben von der Agentur für Gleichstellung im ESF  
im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales  
Berlin, 2010

Agentur für Gleichstellung im ESF  
Lohmühlenstraße 65 - 12435 Berlin  
Tel: +49 30 53 338-948 - E-Mail: [office@esf-gleichstellung.de](mailto:office@esf-gleichstellung.de)

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren möchten, bitte mit genauer  
Quellenangabe.

© Agentur für Gleichstellung im ESF